

Die Rolle des Opus Dei in Kirche und Gesellschaft - ein Klärungsversuch

**Eine Präsentation von
Eva-Maria Karremann
im Fach Religion**



Inhaltlicher Überblick

Entwicklung der Organisation

Aufbau und Struktur

Finanzielle und wirtschaftliche Aspekte

Rolle in der katholischen Kirche

Sektenhafter Charakter

Beurteilungsversuch

Textauszüge

Bekannte Gesichter

Quellen

Entwicklung der Organisation

Der Gründer:



**Josémaría Escrivá de
Balaguer**

geboren am 9. Januar 1902
In Barbastro/ Spanien

- | | |
|------------|--|
| 28.03.1925 | Priesterweihe von Escrivá in Saragossa/Spanien |
| 02.10.1928 | Gründung des Opus Dei |
| 14.02.1930 | Gründung der weiblichen Abteilung des Opus Dei |
| 1943 | Gründung der Priesterlichen Vereinigung vom Heiligen Kreuz |
| 11.10.1943 | 1.Approbation vom Heiligen Stuhl für Opus Dei |
| 25.06.1944 | Weihe der ersten 3 aus dem Opus Dei hervorgegangenen Priester, unter ihnen auch del Portillo, den späteren engsten Mitarbeiter des Gründers und dessen 1. Nachfolger |
| 16.05.1950 | Endgültige Approbation durch den Heiligen Stuhl |
| 1952 | Beginn der Arbeit in der BRD |
| | Beginn des Aufbaus der heutigen Uni von Navarra in Pamplona |
| 1962 -1965 | 2.Vatikanisches Konzil |
| 26.06.1975 | Tod des Gründers durch Herzstillstand |
| 15.09.1975 | Alvaro del Portillo wird zum neuen Generalsekretär des Opus Dei gewählt |
| 12.05.1981 | Eröffnung des Selig- und Heiligsprechungsprozesses für Josémaría Escrivá de Balaguer in Rom durch Johannes Paul II. |
| 28.11.1982 | Errichtung des Opus Dei als Personalprälatur durch Johannes Paul II., mit Hauptsitz in Rom |

→einmaliger Kirchenstatus:

- direkte Unterstellung unter den Vatikan (d.h. keine Kontrolle durch die Bistümer)
- eigene Ausbildungsrechte
- operative Unabhängigkeit und Immunität

- 06.01.1990 Johannes Paul II. Weiht den Prälaten des Opus Dei, Alvaro del Portillo, im Petersdom zum Bischof.
Seitdem ist der Bischofsrang des Prälaten gewohnheitsmäßig.
- 17.05.1992 Seligsprechung von Josémaría Escrivá
- 1993 Tod von Alvaro del Portillo
- Wahl von Javier Echevarría zum neuen Prälaten
- 06.10.2002 Heiligsprechung des Gründers Josémaría Escrivá durch Johannes Paul II.



Ikone des Heiligen Josémaría Escrivá de Balaguer

Struktur und Aufbau

1. Numerarier- Priester

(oberste Klasse, Kleriker der Prälatur)

- geistige Befehlsgewalt
- Führungspersonal auf regionaler und internationaler Ebene

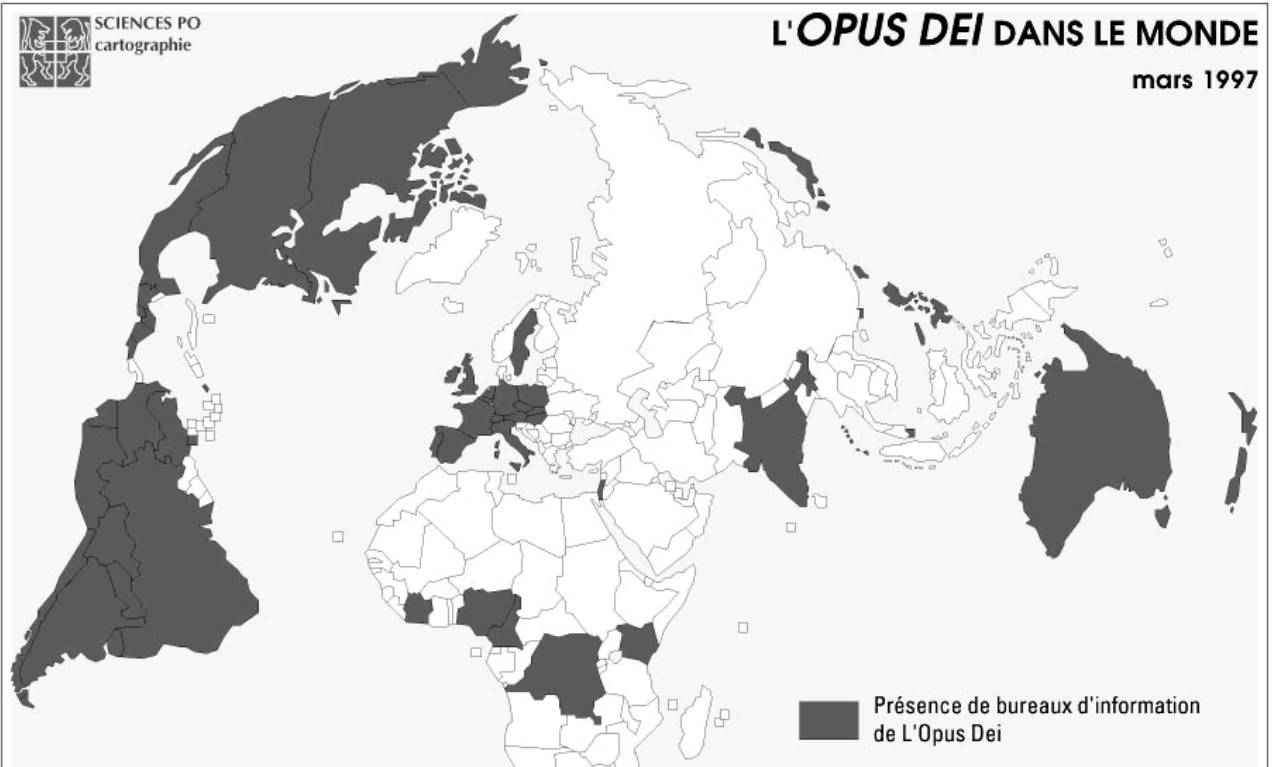
2% der Opus Dei



SCIENCES PO
cartographie

L'OPUS DEI DANS LE MONDE

mars 1997



•1980 72 375 Mitglieder in 87 Staaten

Engagiert:

»an 479 Unis und Hochschulen

»In 604 Zeitungen/Zeitschriften

»In 52 Radio- und TV-Stationen

»38 Werbe- und Nachrichtenagenturen

•2005 über 85 000 Mitglieder weltweit

Finanzielle und wirtschaftliche Aspekte

- Offiziell kein sehr großer Besitz
- Numerarier übergeben alle Einkünfte/Erbschaften dem Orden, der dann die Ausgaben kontrolliert.
Beim Tode wird alles dem Opus Dei vererbt.
- Abgaben von nahestehenden Unternehmern
- Mitglieder sollen maßvoll leben und alles unnötige an die Organisation abtreten.

- Verbot eines eigenen Kontos
- Opus-eigene Ausbildungsinstitute für Führungskräfte der Wirtschaft, Medizin und Rechtswissenschaften
 - Opus-Mitglieder/Gönner in einflussreichen Stellungen (Regierungen, Minister, Botschafter,...)
- Unterstützung von politischen Richtungen und Staatsformen

Rolle in der katholischen Kirche

- Opus-freundliche Päpste (Johannes Paul II. ; Benedikt XVI.)
- Schneller Selig-/ Heiligsprechungsprozess des Gründers
 - Einrichtung der Personalprälatur
 - Kirchliche Universitäten unter Leitung des Opus Dei
- kritische Bischöfe werden durch konservative Bischöfe, oft Opus Dei-Leute, ersetzt
 - Opus-freundliche/Opus-Kardinäle
- Kirchenführung in Lateinamerika in fester Hand des Opus Dei

Sektenhafter Charakter

- Rücksichtslose Gehorsamspflicht
- gesundheitsgefährdende Leidensbereitschaft
- Totalitäres Kontrollsystem
- Keine persönlichen Gegenstände und Konten
- Freundschaften außerhalb des Werkes nur, um neue Mitglieder anzuwerben
- "Verbotene Bücher“: theologische und politische Werke (Heinrich Böll, Karl Marx, Immanuel Kant oder Umberto Eco)



Geräte zur Buße

- Geißel
- Bußgürtel



Beurteilungsversuch

Die öffentliche Kritik am Opus Dei befasst sich meist nicht mit theologischen Fragen, sondern sieht das Opus Dei als eine Geheimgesellschaft, die im Verborgenen auf die Politik einwirkt.

Das Opus Dei weist solche Vorwürfe weit von sich: Politik sei niemals eine Sache der Prälatur, sondern nur der einzelnen Mitglieder. Das ist wohl im Wesentlichen zutreffend. Allerdings gehört es ja gerade zum Spezifikum dieser Organisation, dass die Mitglieder in ihrer Arbeitswelt im Geist des Opus Dei leben sollen. Für einen Politiker heißt dies z.B., dass er auch im Rahmen seiner politischen Möglichkeiten im Geist (und somit auch: zur Förderung) des Opus Dei zu handeln habe.

Ihre besondere Brisanz gewinnt diese Konstellation aus der Tatsache, dass über eine Mitgliedschaft im Opus Dei von Seiten der Organisation strengste Diskretion bewahrt wird. Im Unterschied zu Ordensangehörigen, die ihre Mitgliedschaft in der Regel durch einen Namenszusatz mit dem Ordenskürzel bekannt machen, kann man hier nicht wissen, ob eine bestimmte Person zum Opus Dei gehört oder nicht, solange sie sich nicht selbst diesbezüglich offenbart. In Verbindung mit der Tatsache, dass das Opus Dei seit seiner Gründung vor allem in Akademikerkreisen aktiv ist und damit tendenziell einflussreiche Personen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens zu seinen Mitgliedern zählen kann, die in einer internationalen Organisation zusammengeschlossen sind, erscheint der Vorwurf der Manipulation verständlich.

Von Seiten der katholischen Kirche wurde das Opus Dei, durch die Heiligsprechung des Gründers und durch die dadurch erbrachte Unterstützung des Papstes, weitgehend der Kritik entzogen.

Durch den schnellen Heiligsprechungsprozess, den schnellsten in der Kirchengeschichte überhaupt, wird die Macht des Opus Dei innerhalb des Vatikans deutlich. Ein weiteres Beispiel hierfür ist sicherlich auch die Teilnahme des ersten Nachfolgers des Gründers, Don Alvaro del Portillo, am 2. Vatikanischen Konzil. Besonders kritisch zu hinterfragen ist die Position des Papstes dem Opus Dei und den anderen Strömungen innerhalb der katholischen Kirche, unter anderem den Legionären Christi, den Fokolaren, der Gemeinschaft des heiligen Ägidius, den Neokatechumen und der Communione und Liberazione (CL), gegenüber. Denn lässt sich der Papst von einer solchen Strömung vereinnahmen, ist der innerkirchliche Dialog nicht mehr gewährleistet. Eine Hauptaufgabe des Papstes ist jedoch die Rolle eines Vermittlers und so sollte er den internen Dialog fördern, für jeden ein offenes Ohr haben und sich nicht ausschließlich auf einen persönlichen Favoriten konzentrieren und ausschließlich diesen fördern.

Leider gewinnt man durch verschiedene Ereignisse den Eindruck, als empfinde der Papst ein besonders Wohlwollen gegenüber dem Opus Dei. Dennoch sollte man daraus keine voreiligen Schlüsse ziehen und erst einmal abwarten und beobachten, wie sich alles entwickelt.

Durch die eingehende Beschäftigung meinerseits mit dem Opus Dei, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass der umfangreiche Einflussbereich des Opus Dei sehr bedenklich ist.

In dem Sinn, dass dem Pluralismus einer Gesellschaft nicht mehr genug Rechnung getragen wird, wenn eine zu große Nähe zwischen der Kirche und einem politischen System besteht.

Die Kirche ist und muss auch autonom und unabhängig bleiben.

Sie sollte sich auf ihre drei Hauptaufgabenfelder beschränken, welche die Bereiche der Liturgie, der Diakonie und der Verkündigung des Evangeliums umfassen. Denn wenn sich die Kirche in die Politik einmischt, dann wird der Pluralismus einer Gesellschaft nicht mehr gewährleistet und es werden somit andere Weltanschauungen in Frage gestellt, was z.B. vor allem in Lateinamerika eine mögliche Angriffsfläche für die Korruption bietet.

Jedoch hat die Kirche natürlich auch das Recht politische Angelegenheiten einer sittlichen Beurteilung zu unterstellen, denn schließlich ist auch die Kirche ein Teil der pluralistischen Gesellschaft und sollte somit für jeden offen zugänglich sein. Genau aus diesem Grund, muss sich die Kirche wiederum von mehreren Seiten Kritik gefallen lassen, die von Vorwürfen der Verslossenheit und Geheimhaltung geprägt ist. Denn die erst kürzlich stattgefundene Papstwahl war alles andere als von Offenheit bestimmt. Meiner Meinung nach ist es bedenklich, wenn Kardinäle im Sinn des Opus Dei einen Papst wählen, von dem sie ausgehen, dass dieser ihnen später mit der gewünschten Unterstützung entgegenkommen wird. Eine solche Wahl hat nichts mehr mit einer vom Heiligen Geist geleiteten Wahl zu tun, sondern kommt eher einem Interessenkonflikt gleich.

Genau diese Geheimniskrämerei ist es, die auch dem Opus Dei in besonderem Maße angekreidet wird. Deshalb würden mehr Offenheit und Transparenz dem Werk Gottes sicherlich nicht schaden.

Textauszüge aus: „Eine Jugend im Opus Dei – Ein Erfahrungsbericht“

1992

2 Tage nach der Seligsprechung von Josémaría Escrivá werden überall in Rom von prominenten Zelebranten Dankesmessen gehalten.

[...] Im Falle der deutschsprachigen Gruppe, welche ihre Messe in der Kirche SS. Apostoli nahe der Piazza Venezia feierte, war dies der „zweite Mann“ hinter dem Papst, Kardinal Josef Ratzinger, der im familiären Kreis die Dankemesse hielt. Ratzinger, Präfekt der bedeutenden „Kongregation für die Glaubenslehre“, hatte bislang gegenüber dem Werk eine eher indifferente Haltung eingenommen. Mit den Tagen der Seligsprechung änderte sich dies – nicht zuletzt wohl durch eine Reihe von persönlichen Kontakten und Empfehlungen, zu denen diese Messe offenbar einen nicht unbedeutamen Auftakt bildete. Wie Priester des Opus Dei aus Rom mehrfach berichten, bestand gegen Ende der neunziger Jahre bereits ein Drittel von Ratzingers Mitarbeitern in der Glaubenskongregation aus Opus-Mitgliedern, zumeist Priestern [...]

[...] Am besten ist das Opus Dei in Köln integriert: Den ebenfalls in der Rheinmetropole residierenden Regionalvikar des Opus Dei in Deutschland,

Prälat Dr. Christoph Bockamp, und den Kölner Erzbischof, Kardinal Joachim Meisner, verbindet eine gute und feste Freundschaft [...]

[...] Ein wichtiger Koordinator für Kirchengelder für die „Dritte Welt“ war dabei ein Numerarier: Stephan Puhl [...]

[...] Die kircheninternen Vorbehalte gegenüber dem Werk verstummten denn auch mit dem neuen Rechtsstatus der Personalprälatur beziehungsweise mit der Seligsprechung des Gründers 1992 [...]

Über den Status der Personalprälatur

[...] Auf diese „endgültige juristische Lösung“, wie es im Werk heißt, war offenbar lange und vorher zielstrebig hingewirkt worden: So arbeitete etwa die rechte Hand des Gründers und erster Nachfolger nach dessen Tod, Don Alvaro del Portillo, am Konzil mit, hatte dabei ungehinderten Zugang zu wesentlichen Entscheidungsträgern in der Kurie und durfte als „Megathema“ seiner Arbeit die Einführung einer für das Werk geeigneten rechtlichen Struktur betreiben haben; er war Präsident der Vorbereitungscommission „De laicis“ und Sekretär der Kommission „De disciplina cleri et populi christiani“ sowie Konsultor in anderen Kommissionen [...]

[...] So gelingt es denjenigen Opus-Mitgliedern, die über einflussreiche gesellschaftliche Stellungen verfügen. Immer wieder, bei verschiedenen nationalen und internationalen Entscheidungsprozessen kirchliche Positionen einzubringen und durchzusetzen: Ein gutes Beispiel dafür waren die beiden UNO-Konferenzen in Kairo (Weltbevölkerungsfrage 1994) und Peking 1995 (Frauenkonferenz). Diese Konferenzen sind strategisch bedeutsam, formulieren sie doch Papiere und Leitlinien mit hohem appellativen Wert, welche im Laufe der Zeit auch in nationales Recht einsickern. Die Delegation des Heiligen Stuhls, welche beide Male Vatikansprecher Navarro-Valls* führte, sollte auf diesen Konferenzen bestimmte, mit der kirchlichen Position unvereinbare Forderungen, etwa die Formulierung eines Rechts auf Abtreibung oder die Gleichartigkeit der Geschlechter, entschärfen. Natürliche Verbündete des Heiligen Stuhls waren dabei neben den islamischen auch einige osteuropäische, südamerikanische und afrikanische Staaten, in deren Delegationen auch Mitglieder und Mitarbeiter des Opus Dei führende diplomatische Positionen bekleideten [...]

* Numerarier

Gebet zum heiligen Josefmaria



Heiliger Josefmaria Escrivá - Gründer des Opus Dei

Gott, du hast dem heiligen Priester Josefmaria durch die
Mittlerschaft Mariens reiche Gnaden geschenkt.

Du erwähltest ihn zum treuen Werkzeug, um das Opus Dei zu
gründen als Weg der Heiligung durch die berufliche Arbeit und
durch die Erfüllung der täglichen Pflichten als Christ.

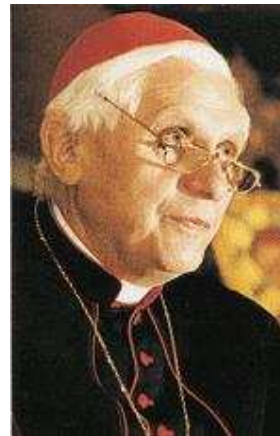
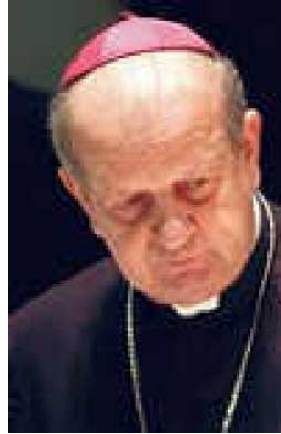
Hilf auch mir, alle Augenblicke und Umstände meines Lebens in
Gelegenheiten zu verwandeln, dich zu lieben, der Kirche, dem
Heiligen Vater und meinen Mitmenschen froh und einfach zu dienen
und so die Wege der Erde mit dem Licht des Glaubens und der
Liebe zu erhellen.

Erhöre auf die Fürsprache des heiligen Josefmaria meine Bitte...
Amen.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

**Bekannte Gesichter,
die das Opus Dei
unterstützen oder sogar selbst**

Mitglied des Opus Dei



Internet:

<http://www.de.josemariaescriva.info/>

http://www.heiligenlexikon.de/index.htm?Glossar/Opus_Dei.html

<http://www.stern.de/politik/panorama/539173.html?eid=539093>

<http://www.bornpower.de/>

Q

U

E

http://de.wikipedia.org/wiki/Opus_Dei

<http://www.google.de/imghp?hl=de&tab=wi&q=>

Literatur:

„Eine Jugend im OPUS DEI“
- Ein Erfahrungsbericht von Michael F. Lehner
Wichern-Verlag, Berlin 2002

Schülerheft für den katholischen Religionsunterricht
Jahrgangsstufen 12 und 13 der Gymnasien In BW
„Wege 1 – Soziale Gerechtigkeit“

„Habemus Papam – von Johannes Paul II. zu Benedikt XVI.“
Andreas Englisch
Bertelsmann-Verlag, München 2005